



Neue Riesenhalle für Magdeburg

Magdeburg (ri) • Im Norden Magdeburgs investiert der Axa-Konzern in eine neue Halle direkt an der A2. Noch im kommenden Jahr soll gebaut werden. Zur Verfügung stehen sollen mehr als 48 000 Quadratmeter Hallenflächen, hinzu kommen unter anderem Büros. Wofür der Neubau genau genutzt wird, steht noch nicht fest: Die Bauherren werden das Objekt nicht selbst nutzen, sondern vermieten. Derzeit beginnen die Gespräche mit den ersten Interessenten, die sich hier ansiedeln wollen. Infrage kommen sowohl Mieter aus der Logistikbranche als auch des produzierenden Gewerbes. Die neue Halle kann für Unternehmen, die kleinere Flächen benötigen, aufgeteilt werden. Unter anderem wird die neue Gewerbeimmobilie über 54 Lkw-Ladetore und über sechs ebenerdige Zufahrten verfügen. Entwickelt wird das Projekt von der Axa-Tochter Baytree. Baytree ist ein Entwickler von Logistik- und Industrieimmobilien mit dem Fokus auf dem deutschen, französischen und britischen Markt. Grafik: Baytree

Im Sommer soll MVB-Takt im Norden Thema sein

Bauausschuss thematisiert Straßenbahnverkehr auf der Strecke zwischen der Neuen Neustadt und dem Barleber See

Von Martin Rieß

Rothensee/Gewerbegebiet Nord • Seit dem Jahr 2013 gibt es zwischen Zoo und Barleber See bis auf Sonnabend nur einen 20-Minuten-Takt bei den Straßenbahnen. Zu wenig, finden viele Bewohner Rothensees und Mitarbeiter von Unternehmen im Norden der Stadt. Diesen Wunsch hatte die Gartenpartei in einen Antrag zur Wiedereinführung des Zehn-Minuten-Takts gegossen, der jetzt im Bauausschuss intensiv diskutiert wurde. Dieser mochte aber nach einer umfangreichen Diskussion nicht so weit gehen und empfiehlt dem Stadtrat für seine morgige Sitzung eine abgeänderte Variante zum Beschluss: Nach Freigabe der Strecke am Hauptbahnhof für die Straßenbahn in der Mitte des kommenden Jahres solle geprüft werden, ob der Zehn-Minuten-Takt auf dem Nordteil der Linie 10 wieder eingeführt werden kann.

Diskussion mit der Chefin der Verkehrsbetriebe

Vorangegangen war diesem Votum eine umfangreiche Diskussion mit Birgit Münster-Rendel. Die Geschäftsführerin der Magdeburger Verkehrsbetriebe hatte erläutert, was das Unternehmen von einem Takt wie in den anderen Teilen der Stadt in Rothensee und im Ge-



Eine Straßenbahn der Linie 10 passiert am August-Bebel-Damm die Zufahrt nach Rothensee. Foto: Martin Rieß

werbegebiet Nord abhält. Sie sagte: „Tatsächlich sind nicht mehr die Folgen des Hochwassers unser Problem.“ Sowohl die Schäden an Gleisen als auch an der Stromversorgung sind inzwischen behoben. „Uns fehlen die Straßenbahnen“, sagte die MVB-Chefin.

Ein wichtiger Grund: Wegen der Tunnelbaustelle im Stadtzentrum müssen auf mehreren Linien deutlich längere Strecken gefahren werden, um die Stadtteile westlich der Eisenbahnstrecke durch Magdeburg mit dem Stadtzentrum zu verbinden. Betroffen sind vier Linien, und die Fahrzeuge der Verkehrsbetriebe müssen wegen der Baustelle derzeit rund 330 000 Kilometer mehr pro Jahr fahren, als dies normalerweise

notwendig wäre. Dies ist nicht allein am 20-Minuten-Takt in den Norden der Landeshauptstadt zu spüren, sondern auch an der rigorosen Ausdünnung der Straßenbahnlinie 8. Diese ist mit gerade einmal noch drei Fahrten an jedem Schultag praktisch aus dem Straßenbild verschwunden.

Mehr Fahrten bedeuten auf anderen Linien Abstriche

„Wenn wir also kurzfristig mehr Fahrzeuge nach Rothensee fahren lassen möchten, dann müssen wir sie an anderen Stellen wegnehmen“, so Birgit Münster-Rendel. Unter anderem wäre es möglich, die Linie 3 zwischen Diesdorf und Olvenstedt zu streichen

oder auf der Linie 2 zwischen Buckau-Wasserwerk und Westerhüsen einen 20-Minuten-Takt einzuführen. „Davon wären aber mehr Menschen betroffen als zwischen dem Zoo und dem Barleber See“, so Birgit Münster-Rendel.

Dass Problem fehlender Straßenbahnen ist seit langem bekannt. Und das Unternehmen arbeitet an der Beschaffung von zehn neuen Fahrzeugen. Nur handelt es sich zum einen bei Straßenbahnen nicht wie bei Autos um Massenware. Sie werden in Handarbeit auf Bestellung gebaut. Zum anderen gestaltet sich die Finanzierung der neuen Straßenbahnen schwierig.

Roland Zander von der Gartenpartei mochte sich mit dem Argument fehlender Straßenbahnen nicht zufriedengeben: „Dann müssen sich die Magdeburger Verkehrsbetriebe anders aufstellen.“ Beispielsweise mit Bussen, die im Wechsel mit Straßenbahnen verkehren. Zwar reicht ebenso wie bei den Straßenbahnen deren Zahl nicht aus. „Aber warum geht es denn dann nicht, ein Fremdunternehmen anzumieten wie für die Umleitung dieses Jahr auf dem Breiten Weg?“

Im Prinzip würde das auch funktionieren. Ob aber die Menschen einen Bus nutzen würden, bei dem sie auf der Fahrt

in die Innenstadt in der Neustadt umsteigen müssten, ist offen. Und auch das Anmieten von Bussen sei kein preiswertes Vergnügen. Und noch ein Argument gegen Busse nennt Birgit Münster-Rendel: „Auf der Strecke haben wir einen gesonderten Gleiskörper. Dort können keine Busse fahren.“ Die Folge wäre, dass man immer wissen müsste, ob als nächstes ein Bus oder eine Straßenbahn kommt – um an der richtigen Haltestelle zu stehen.

15-Minuten-Takt würde Plan durcheinanderwirbeln

Besser angebunden sind Rothensee und das Gewerbegebiet Nord übrigens sonnabends: Dann fahren die Bahnen alle 15 Minuten. Als Option für Wochentage sehen das die Magdeburger Verkehrsbetriebe aber nicht. Dies würde nämlich bedeuten, dass bei jeder zweiten Straßenbahn die vom Zehn-Minuten-Takt gewohnten Umsteigebeziehungen nicht mehr funktionieren würden, da die meisten anderen Straßenbahnlinien ja weiter im Zehn-Minuten-Takt führen. Da die Bahnen dann auch im Viertelstundentakt nach Sudenburg führen, hätte diese Veränderung zudem nicht allein Auswirkungen auf den Norden der Stadt.

Aus dem Revier

Einbrüche in Eigenheime

Magdeburg (ag) • Vier Häuser sind am Wochenende Ziel von Einbrechern geworden. Entwendet wurden unter anderem Geld und Waffen.

Bei einem Einbruch in einen Bungalow im Bisamweg haben Unbekannte zwei Flaschen Sekt und eine Flasche Wein gestohlen. Weiterhin bauten sie auf dem Grundstück eine Wildkamera ab. Der Einbruch ereignete sich zwischen Sonnabend, 13 Uhr, und Sonntag, 11.30 Uhr.

Am Sonntagabend verzeichnete die Polizei drei weitere Einbrüche. In Rothensee standen gleich zwei Einfamilienhäuser im Fokus von unbekanntem Einbrechern. In der Elbeuer Straße drangen die Täter durch eine Terrassentür ins Haus ein. Drinnen wurden sämtliche Räume durchsucht und Bargeld, Münzen und altertümliche Waffen in Form von Säbeln entwendet. Auch in der Badeteichstraße gelang es unbekanntem Tätern, sich über eine Hintertür Zugang zu einem Einfamilienhaus zu verschaffen und alles zu durchsuchen. Nach ersten Erkenntnissen wurde eine Kreditkarte entwendet.

In Nordwest schlugen Einbrecher die Fensterscheibe eines Einfamilienhauses ein, wodurch die Alarmanlage auslöste. Offensichtlich ließen die Täter daraufhin von dem Haus ab und entfernten sich, wodurch nichts entwendet wurde.



Dank an Geschenkpacker

Die Firma Alexmenü ist seit diesem Jahr offizieller Sammel-
punkt der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Über 30
Einrichtungspartner haben beim Geschenkepacken geholfen,
wofür das Unternehmen „Danke“ sagt. 473 Präsente konnten
so gesammelt werden. Sie werden nun an Kinder in Bulgarien,
Georgien und Rumänien verteilt. Zusätzlich hat das Unternehmen
1000 Euro an den Trägerverein der Aktion, Samaritan's Purse,
gespendet.

Foto: Stefanie Ledderboge

Ab Monatsmitte gibt sich der November ganz in Grau

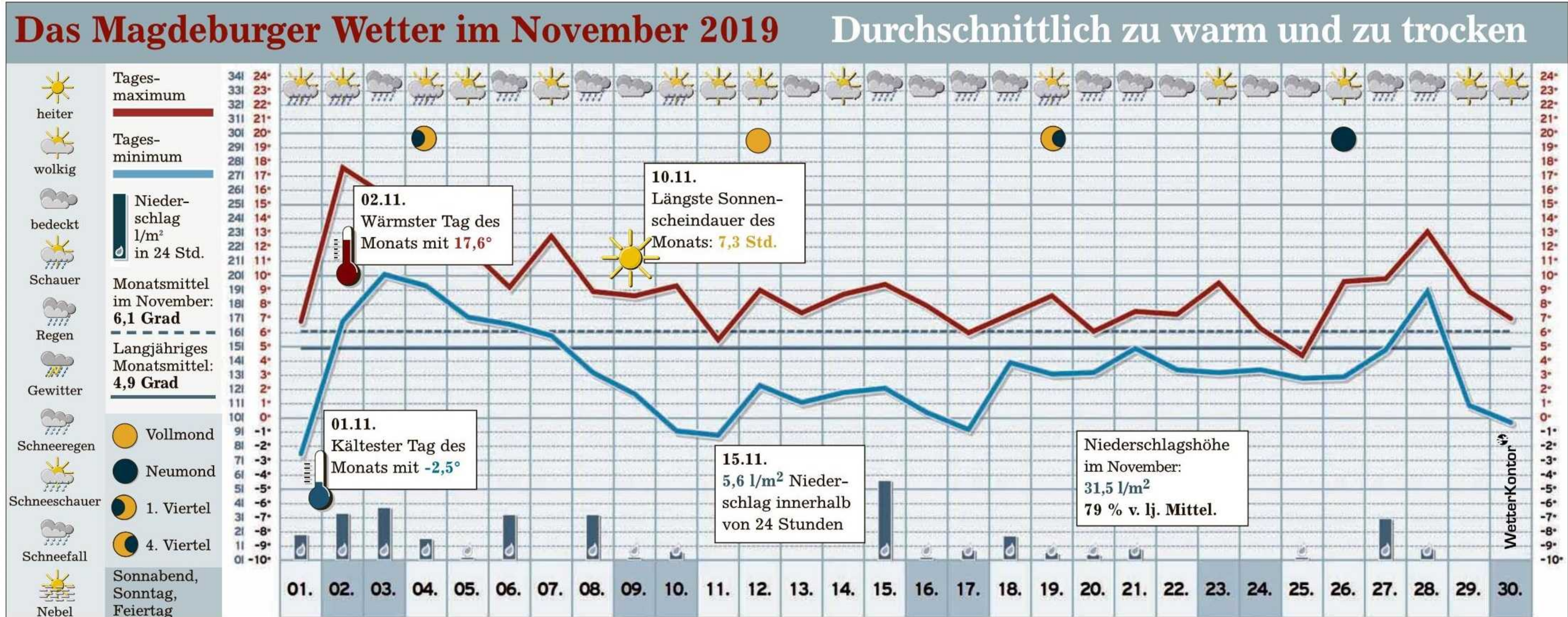
Monatstemperatur um 1,2 Grad höher als der langjährige Mittelwert

Magdeburg (vs) • Wie schon im Oktober bestimmten im November 2019 oft Tiefdruckgebiete das Wettergeschehen. Diese zogen anfangs vom Atlantik her über den Nordwesten Europas und brachten in der ersten Dekade immer mal wieder Regen.

Zum Monatsstart gelangte dabei auch noch sehr milde Luft zu uns, so dass die Temperaturen bereits am 2. November auf den Höchstwert des Monats von 17,6 Grad stiegen. In der Folge gingen die Tageswerte aber nach und nach zurück. Zu Beginn der zweiten Dekade brachte uns Zwischenhochdruckeinfluss vorübergehend etwas freundlicheres Wetter, rasch übernahmen aber erneut Tiefdruckgebiete die Regie. Vor allem um die Monatsmitte herum gestaltete sich das Wetter recht nass.

Hochnebel und trocken

Ab dem 19. November stellte sich typisches Novemberwetter mit einem Mix aus Wolken sowie teilweise zähem Nebel oder Hochnebel ein. Dabei blieb



es meist trocken, erst in der letzten Novemberwoche zogen wieder zeitweise Regenfälle vorüber.

Mit einer mittleren Temperatur von 6,1 Grad lag der November am Ende immerhin 1,2 Grad über dem langjährigen

Mittel der Jahre 1981 bis 2010. An fünf Tagen gab es leichten Frost, am kältesten wurde es mit minus 2,5 Grad in der Nacht

zum 1. November. Beim Niederschlag gab es große regionale Unterschiede. Bei uns fiel mit 31,5 Litern

pro Quadratmeter 21 Prozent weniger Niederschlag als im Klimamittel. An vielen Tagen blieb es

zwar entsprechend der Jahreszeit grau, die Sonne konnte aber mit 60,7 Stunden ihren Sollwert erreichen.

Schüler schwärmen aus

Prüfung für zusätzlichen Bus in Rothensee

Rothensee (vs) • Bekanntlich bleibt der 20-Minuten-Takt der Straßenbahn von und nach Rothensee noch einige Jahre bestehen. Wenn dann in den Morgenstunden eine Bahn ausfallen sollte, hätten die Schüler aus Rothensee, die zu einer weiterführenden Schule im Stadtgebiet müssen, das Nachsehen, glaubt die SPD-Fraktion im Stadtrat. Deshalb möchten die Räte Julia Brandt und Christian Hausmann prüfen lassen, ob ein Bus zusätzlich am Morgen fahren kann.

Dazu sollte die Stadtverwaltung zunächst den Bedarf ermitteln, wie viele Schüler ab der 5. Klasse überhaupt morgens unterwegs sind und wohin jeweils ihre Reise geht. Der zuständige Beigeordnete Matthias Puhle hat diese Zahlen nach einer Umfrage unter den

Schulen jetzt vorgelegt. Demnach schwärmen allmorgendlich 510 Schüler von Rothensee in die Stadt aus. Der größte Teil (322) hat die IGS „Regine Hildebrandt“ am Neustädter See als Ziel. Beliebt sind die Gemeinschaftsschulen Leibniz (50) und Müntzer (33). Bei den Gymnasien liegt das Hegelgymnasium mit 18 Plätzen in der Gunst der Rothenseer Schüler vorn, gefolgt von Editha- und Siemensgymnasium mit 15 Schülern.

Wie viele davon tatsächlich die Bahn nutzen, geht aus der Stellungnahme allerdings nicht hervor. Dennoch sei das Ergebnis „die Grundlage dafür, ob zu den Stoßzeiten am Morgen eine zusätzliche Regelung für die Gewährleistung des Schülerverkehrs erfolgen kann“, erklärt Christian Hausmann.

Amazon schafft 400 Arbeitsplätze

Amerikanischer Internetkonzern investiert im Gewerbegebiet in sein neues Verteilzentrum für die Region

Ein weiterer Logistikkonzern siedelt sich in Magdeburg an. Der US-amerikanische Konzern Amazon hat zwei Grundstücke an der Autobahn 2 erworben. Pro Nacht sollen etwa 18 Lkw jene Waren liefern, die tagsüber auf etwa 300 Touren im Umkreis von rund 60 Kilometern verteilt werden.

Von Martin Rieß

Gewerbegebiet Nord • Rund 15 Millionen Euro investiert der Online-Händler Amazon in den kommenden Monaten in Magdeburg: An der Autobahn 2 wird zwischen Schuberthelme und dem österreichischen Leuchtmittel-Anbieter Eglo, der hier gerade einen neuen Logistikstandort hochzieht, ein neues Verteilzentrum gebaut. Ein paar Meter weiter hat das Unternehmen eine weitere Fläche erworben, die als Stellfläche für die Lkw und Transporter hergerichtet werden soll.

Das Ziel von Amazon Logistics ist es, die Kunden zuverlässiger und schneller zu beliefern. Immer mehr Kunden bestellen nämlich Lieferungen noch für denselben oder für den kommenden Tag. Amazon

Logistics funktioniert hier wie ein regulärer Paketdienst und soll die Kapazitäten von bestehenden Partnern wie DHL und Hermes ergänzen.

Zum neuen Standort Magdeburg erläutert Amazon-Sprecherin Nadiya Lubnina: „In einem Verteilzentrum sortieren wir Pakete aus den Logistikzentren für die Auslieferung an den Kunden. Es geht um die sogenannte ‚letzte Meile‘.“ Die Anlieferung der Pakete aus den europäischen Logistikzentren, von denen ein neues derzeit in Osterweddingen gebaut wird, erfolgt vor allem nachts. Pro Nacht werden etwa 18 Lkw die Pakete gleichmäßig über die Nachtstunden verteilt anliefern.

Mit der Sortierung werden per Computer Routen für die Auslieferung berechnet. Die Pakete und die Routenplanung übergibt Amazon an die jeweiligen lokalen Lieferpartner, die sie an Kunden tagsüber mit Transportern ausliefern. „In einem Verteilzentrum haben wir kein eigenes Lager“, berichtet Nadiya Lubnina.

Amazon nutzt eine eigene intelligente Routenplanung, um den Verkehr zu steuern. Sobald die Pakete einem Verteilzentrum zugeordnet sind, beginnen bereits die Algorithmen mit der Planung der Lieferroute. Um die Route zu bestimmen, betrachten die



Mit eigenen Strukturen – hier ein Logistikzentrum in Bad Hersfeld – weitet Amazon seinen Anteil an der Zustellung von Produkten bis hin zum Kunden aus. Foto: Swen Pförtner/dpa

Systeme eine Vielzahl von Faktoren, einschließlich der Verkehrslage. Die Lieferfahrzeuge der Partner treffen in kleineren organisierten Wellen ein.

Carport mit Photovoltaik

Dass immer mehr Verkehr auch eine Belastung für die Umwelt bedeuten kann, ist ein Thema, dem sich auch Investoren stellen müssen.

Nadiya Lubnina sagt auf die Frage dazu: „Amazon hat sich verpflichtet, die Zusagen des Pariser Klimaschutzabkommens bereits zehn Jahre vor dem anvisierten Erfüllungsdatum zu erreichen – nämlich 2040 statt 2050.“ Dabei setze man auf die Zusammenarbeit

mit einer Reihe anderer Partner, die neue Technologien entwickeln. „Wir haben 100 000 elektrische Lieferfahrzeuge bestellt, der bisher größte Auftrag überhaupt für Elektrolieferfahrzeuge“, berichtet die Amazon-Sprecherin in diesem Zusammenhang. Am Standort Magdeburg werden etwa 80 Stellplätze per Photovoltaik auf dem Carport mit Strom versorgt. Nach und nach soll die Zahl der Routen, die in Magdeburg mit Elektrofahrzeugen beliefert werden, ausgebaut werden. Ziel seien 100 Prozent E-Mobilität.

Magdeburgs Wirtschaftsbeigeordneter begrüßt die Ansiedlung: „Nachdem in der Produktion von Windenergie-

anlagen jetzt Einschnitte zu verzeichnen sind, können wir weitere neue Arbeitsplätze gut gebrauchen.“

Von Nutzen für die Stadt dürfte dabei auch sein, dass der Konzern auch in Magdeburg Steuern zahlen wird. Nadiya Lubnina bestätigt: „Alle Amazon-Gesellschaften, die Logistikstandorte in Deutschland betreiben, zahlen ab dem ersten Betriebsjahr die fällige Gewerbesteuer. Dies unabhängig von eventuellen Unwägbarkeiten, die mit der Aufbauphase einhergehen können.“

Der Kunde entscheidet

Mit Blick auf die Konkurrenz zwischen stationärem Handel in Innenstadt und Stadtteilen auf der einen und Onlinehändlern wie Amazon möchte Rainer Nitsche kein Urteil fällen: „Unter anderem möchten wir die Händler in Magdeburg durch eine Steigerung der Attraktivität der Geschäftsstraßen unterstützen. Das letzte Wort hat aber immer der Kunde, der entscheidet, wo er einkauft“, so der Wirtschaftsdezernent auf Nachfrage der Volksstimme. Und wenn das Verteilzentrum nicht in Magdeburg gebaut worden wäre, dann wäre es ein paar Kilometer weiter an einer anderen Stelle hochgezogen worden.

Die Arbeitsplätze

Im Unternehmen: Geschaffen werden direkt im Unternehmen etwa 115 Arbeitsplätze. Die meisten Arbeitsplätze erfordern keine formelle Ausbildung oder Lehre – es geht um Sortiermitarbeiter. Der voraussichtliche Stundenlohn für die Sortiermitarbeiter beträgt 11,10 Euro. Hinzu kommen Zuschläge zum Beispiel für die Nachtschicht, die die mitarbeiterstärkste Schicht im Verteilzentrum ist. Dazu gibt es ein Managementteam mit etwa 20 Mitgliedern sowie Experten zum Beispiel im Bereich der IT. In der Vergangenheit hatte es immer wieder Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaften und Onlinehändlern um Tarife gegeben.

Bei den Lieferpartnern werden ca. 300 Fahrer eingesetzt. „Wir gehen davon aus, dass wir am Standort mit fünf bis acht mittelständischen oder kleinen unabhängigen Lieferpartnern zusammenarbeiten“, sagt Nadiya Lubnina. Die Partner würden verpflichtet, sich an die Gesetze und den Verhaltenskodex für Amazon-Lieferanten zu halten. Themen im Kodex sind Sozialleistungen, Arbeitszeiten und Vergütung.(ri)

MVB warten auf Freigabe

Verfahren für Bahn im Burgstaller Weg geht erneut in Verlängerung

Von Stefan Harter

Neustädter Feld • Wann rollt die erste Straßenbahn durch den Burgstaller Weg? Die Antwort auf diese Frage ist derzeit noch völlig offen. Zuletzt hieß es vonseiten der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB), dass Ende 2020 die Arbeiten für diesen Abschnitt der 2. Nord-Süd-Verbindung starten würden. Da war man aber noch davon ausgegangen, dass der Planfeststellungsbeschluss mittlerweile vorliegt.

Dem ist aber nicht so. Obwohl das Verkehrsunternehmen den Antrag bereits im Oktober 2016 eingereicht hat, läuft die Prüfung auch drei Jahre später noch. Zuletzt hat es einen Änderungsantrag der MVB gegeben, der das Verfahren nun

erneut verlängert. „An einigen Stellen haben wir Details in den Randbereichen der Trasse verändert“, erklärt dazu MVB-Sprecher Tim Stein. So verläuft unter dem Burgstaller Weg ein Abwasserkanal, dem der Verlauf der Straßenbahngleise angepasst werden musste. „Im Zuge der Planungen hat sich gezeigt, dass der Kanal saniert werden muss“, sagt Stein.

Durch diese Änderungen mussten erneut alle Betroffenen (Anwohner, aber auch Ämter, Behörden und Leitungsträger) beteiligt werden, was das Prozedere wieder in die Länge zieht. „Wir rechnen nunmehr mit einem Abschluss des Planfeststellungsverfahrens im kommenden Jahr“, sagt der MVB-Sprecher. Ob Anfang,

Mitte oder Ende 2020 lässt er offen. Liegt der Beschluss vor, besteht zudem noch die Klagemöglichkeit für unmittelbar Betroffene.

Die Verzögerung betrifft auch das Gleisviereck an der Kreuzung Ebendorfer Chaussee/Milchweg, das erst in Auftrag gegeben werden soll, wenn das Planfeststellungsverfahren durch ist. Im Abschnitt im Kannenstieg wird unterdessen weitergebaut, die ersten Gleise liegen. In Richtung Stadtfeld ist die Strecke auch in der Warteschleife: Die Querung an der Albert-Vater-Straße kann wohl erst gebaut werden, wenn die Tunnelbaustelle beendet ist, um die Hauptumleitung nicht zu überlasten. Das ist nach aktuellem Stand erst 2022 der Fall.



So soll die Straßenbahn künftig durch den Burgstaller Weg fahren. Wann das erstmals passieren wird, ist derzeit aber noch völlig offen.

Visualisierung: Ing.-Büro Dipl.-Ing. H. Vössing GmbH

Aus dem Revier

Diebe stehlen Werkzeugmaschinen

Industriehafen (vs) • In der Nacht zum 27. Dezember ist es zu einem Einbruchdiebstahl in eine Firma im Magdeburger Industriehafen gekommen. Die unbekanntenen Täter verschafften sich zunächst Zugang zum Firmengelände und drangen dort in eine Werkstatt ein, teilt die Pressestelle des Polizeireviers Magdeburg mit. Mehrere Werkzeugmaschinen wurden dabei entwendet, hieß es weiter.

„Lichterwelt zeigt, dass der Domplatz funktionieren kann“

OB Trümper über Citybelebung, Ausbau der Getec-Arena und MVB-Probleme

2019 neigt sich dem Ende zu. Traditionell begleitet die Volksstimme den Jahreswechsel mit einer Interviewserie, in der Ratspolitiker über Bilanz und Ausblick sprechen. Heute antwortet in Teil III Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) auf Fragen von Volksstimme-Lokalchef Rainer Schweingel.

Volksstimme: Die Zuwanderung von Flüchtlingen ist für viele Magdeburger Diskussionsstoff. Wie würden Sie den Stand der Integration beschreiben?

Lutz Trümper: Da gibt es eine breite Spanne. Die meisten von ihnen, die aus Ländern wie Syrien kommen, strengen sich an und wollen zum Beispiel eine Ausbildung machen, wollen Deutsch lernen und wollen einen Schulabschluss machen. Das ist sehr gut so. Menschen, die zu uns kommen, haben nur eine Chance dauerhaft hier zu bleiben, wenn sie ihr eigenes

„Ich würde die Lichtskulpturen auf dem Domplatz entzerren.“

Geld verdienen. Nach einer Änderung des Ausländerrechtes werden wir das deshalb nach drei Jahren strikt prüfen. Es kann jedenfalls nicht sein, dass jemand mit 25 Jahren zu uns kommt, keine Anstrengungen unternimmt und dann 40 Jahre lang Sozialhilfe erhält. Und es wird die Zeit kommen, wo auch nach Syrien wieder Menschen zurückgeschickt werden können. Insgesamt sind wir auf einem guten Weg. Aber es gibt eben auch die, die sich nicht benehmen, die im Drogenhandel aktiv sind, die Leute auf der Straße attackieren. Hier ist der Bund gefragt, dass die, die sich hier nicht integrieren wollen, wieder nach Hause geschickt werden. Das muss auch hart umgesetzt werden, weil das die Akzeptanz derjenigen erhöht, die sich hier integrieren wollen.

Fachkräftemangel ist eines der Schlagworte des Jahres. Können uns dort Zugewanderte helfen?

Natürlich, wir als Stadt bilden selber welche aus, zum Beispiel als Busfahrer oder Straßenbahnfahrer. Aber noch zu viele sind in wenig qualifizierten Jobs unterwegs. Das Einkommen reicht dann gerade für sie selbst. Wenn sie eine Familie haben, wird es dann schon schwieriger.

Noch mal zur Innenstadt: Viele Magdeburger begeistert die Lichterwelt. Dennoch: Was würden Sie anders machen im kommenden Jahr?

Ich würde die Lichtskulpturen auf dem Domplatz etwas entzerren. Wenn man da ein Foto von den Pferden machen will, dann sind die anderen Elemente auch noch mit drauf. Platz ist auf dem Domplatz ja genug. Ansonsten kann man noch erweitern, auch in einigen Stadtteilen. Ansonsten höre ich viel Positives. Normalerweise bekomme ich ja nur Briefe, in denen sich jemand beklagt. Jetzt habe ich auch mal Post bekommen, in der die Lichterwelt in höchsten Tönen gelobt wurde von Bürgern aus der Stadt.

Da drängt sich die Frage auf:



Blick auf den Domplatz: Seit der Installation der Lichterwelt ist er zum Besuchermagneten geworden.

Foto: Rainer Schweingel

Sollte der Weihnachtsmarkt zurück auf den Domplatz oder sollte man ihn zumindest bis dahin erweitern?

Ich habe mit meiner Position da nie hinter dem Berg gehalten und immer gesagt, dass ich einen Weihnachtsmarkt dort toll finden würde. Eine große Eisfläche in die Mitte und ein historischer Teil im Möllenvogteigarten – da wäre viel möglich. Jetzt haben wir uns aber entschieden und lassen die Diskussion ruhen. Vielleicht gibt es irgendwann noch mal einen Anlass, neu darüber nachzudenken. Ich werde jedenfalls in den nächsten zwei Jahren keine Initiative ergreifen, den Weihnachtsmarkt auf den Domplatz zu holen. Die Lichterwelt zeigt aber zunächst



„Die spannende Frage ist, wie man noch mehr Leute zum Umsteigen vom Auto auf den Nahverkehr bringt.“

OB Lutz Trümper

einmal, dass die Laufbewegung zwischen den Einkaufszentren Allee-Center und Karstadt durch die Bärstraße bis zum Domplatz und zurück funktionieren kann.

Zur Weihnachtszeit ist die Innenstadt gut besucht. Was kann die Stadt tun, damit die City auch in anderen Jahresphasen belebter ist?

Das ist eine der zentralen Fragen der Stadtpolitik. Deshalb haben wir das auch in der Kulturhauptstadt-Bewerbung thematisiert mit dem Motto „Out of he void – raus aus der Leere“. Wir brauchen mehr Anlässe, dass Menschen in die Innenstadt kommen, dort einkaufen, sich aufhalten und Kultur genießen. Das kann Kultur auf wechselnden Plätzen sein, so dass man in der Innenstadt immer wieder etwas erleben kann unter freiem Himmel. Das wird ein spannender Prozess und den wollen wir auf den Weg bringen. Da bringen sich viele auch privat mit ein. Das City Carré plant einen Umbau und will sich viel stärker als bisher nach außen öffnen. Und für den ehemaligen Busbahnhof neben dem City Carré gibt es auch Interessenten, so dass dort wieder Belebung entsteht.

Der Alte Markt hat einen Gestaltungswettbewerb hinter sich. Er wird barrierefrei, bekommt Springbrunnen und die Bäume werden versetzt. Lockt man damit mehr Menschen an?

Ich glaube ja. Wenn das alles umgesetzt ist, hat der Platz eine viel bessere Aufenthaltsqualität. Wenn man jetzt abends dorthin kommt, ist da nichts los. Das muss sich ändern. Der Umbau ist eine Vorlage dafür. Die Frage ist im Moment nur, wann man das macht. Denn das wäre ja wieder eine große Baustelle.

Die MVB haben bald noch mehr Strecken zu befahren, aber schon jetzt zu wenige Wagen und Fahrer. Vor zwei Jahren haben Sie hier im Jahresendinterview die MVB-Probleme zur Chefsache erklärt. Was hat sich seitdem verbessert?

Fahrer sind im Moment nicht das Problem. Straßenbahnzukauf ist eine große Sache, die ist auf den Weg gebracht. Jetzt müssen wir erst mal das Depot in Rothensee sanieren, dann die Straßenbahnen kaufen, dann die Strecken fertigstellen. Das wird alles bis mindestens 2023 dauern. Und dann ist die spannende Frage, wie man noch mehr Leute zum Umsteigen vom Auto auf den Nahverkehr bewegt. Da geht es insgesamt noch mal um 450 Millionen Euro an Investitionen, wenn man ungefähr doppelt so viele Leute wie bisher zum Umsteigen vom Auto in Bahn oder Bus innerhalb von zehn Jahren bewegen will. Das sollte man als Ziel ausgeben inklusive begleitender Maßnahmen wie die Verteuerung des Innenstadtparkens und der Einzelfahrscheine als Abschluss.

Kommen wir zum Sport: Magdeburg möchte 2024 Spielort der Handball-EM werden. Das kostet ein paar Hunderttausend Euro. Warum?

Solche Wettbewerbe sind immer Werbung für die Stadt, in der sie stattfinden. Viel hängt auch davon ab, welche Länder dann hier gegeneinander antreten. Wir haben erst mal Ja zur Bewerbung gesagt und warten ab, was passiert.

Das Stadion ist gerade für mehr als elf Millionen Euro hüpficher gemacht worden. Der Verein stieg just während der Bauphase aus der Zweiten Liga ab.

Die Investition war trotzdem richtig. Sie ist auch eine Voraussetzung dafür, dass der FCM wieder aufsteigt.

Trotzdem, der FCM bekommt sein Wohnzimmer aktuell selten voll, der SCM nebenan beim Handball aber schon. Rückt da nicht automatisch wieder der Ausbau der Getec-Arena, wie in den 2000er Jahren schon mal diskutiert, auf den Plan?

Aktuell ist das kein Thema, wird auch nicht vom SCM an mich herangetragen. Kleinere Maßnahmen wie Lautsprecheranlagen sind ja gemacht worden. Weitergehende Pläne größerer Art gibt es bis auf den Ausbau des VIP-Bereiches nicht.

Die Ostelbier wünschen sich immer noch ein funktionierendes Verkehrskonzept. Wann kommt es endlich?

Es gibt ja eines. Es wird aber niemals möglich sein, dass ein Fußballspiel mit Zehntausenden Besuchern stattfindet – und niemand merkt das vor seiner Haustür im Umfeld.

„Ich hoffe, dass der FCM noch mal in der Tabelle aufrückt.“

Großveranstaltungen sind Extremsituationen, die etwa alle 14 Tage stattfinden. Für solche Extremsituationen kann ich aber nicht einen ganzen Stadtteil umbauen. Ich setze noch auf einen anderen Effekt. Wenn die Besucher merken, dass man dort nur mit langen Zeiten wieder wegkommt, gehen sie zu Fuß oder nutzen Bus, Bahn oder Fahrrad. In 20 Minuten ist man ja aus der Innenstadt am Stadion oder an der Getec-Arena zu Fuß. Von daher glaube ich, dass sich das einspielen wird. Man wird aber nie eine Situation schaffen können, wo jeder problemlos mit dem Auto an- und abreisen kann. Das gibt es auch in keiner anderen Stadt.

Worauf können sich die Magdeburger 2020 freuen?

Auf jeden Fall auf die zweite Phase der Kulturhauptstadtbewerbung, den Baubeginn der Strombrückenverlängerung und die Straßenbahn, die ab etwa Jahresmitte wieder durch die Tunnelbaustelle fahren wird. Außerdem hoffe ich, dass der FCM noch mal nach oben in der Tabelle aufrückt.

Und was müssen die Magdeburger 2020 ertragen?

Das werden wohl die Baustellen sein. Die sind ja nach dem Jahreswechsel nicht einfach weg.

So geht es weiter

Ab morgen haben die Fraktionen des Stadtrates das Wort.

Die Vorsitzenden sprechen auf Volksstimme-Fragen über Erfolge und Niederlagen, Bilanzen und Pläne.

Den Auftakt macht Wigbert Schwenke, Vorsitzender der CDU-FDP-Fraktion.